

Das Sarkomnetzwerk PATHSARC NRW möchte somit mittels einer präzisen histopathologisch und molekularpathologisch begründeten Diagnostik die Basisvoraussetzung für die verbesserte Therapie von Patienten mit Weichgewebstumoren schaffen.

Kooperationspartner des Netzwerks PATHSARC NRW

Prof. Dr. Reinhard Büttner, Direktor des Instituts für Pathologie, Universitätsklinikum Köln

Prof. Dr. Irene Esposito, Direktorin des Instituts für Pathologie, Universitätsklinikum Düsseldorf

Prof. Dr. Ruth Knüchel-Clarke, Direktorin des Instituts für Pathologie, Universitätsklinikum Aachen

Prof. Dr. Glen Kristiansen, Direktor des Instituts für Pathologie, Universitätsklinikum Bonn

Prof. Dr. Kurt Werner Schmid, Direktor des Instituts für Pathologie, Universitätsklinikum Essen

Prof. Dr. Andrea Tannapfel, Direktorin des Instituts für Pathologie, Universitätsklinikum Bochum

Forum 2016 · 31:507–508
DOI 10.1007/s12312-016-0184-8
Online publiziert: 16. November 2016
© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2016

Vom 6. bis 8. 10. 2016 beschäftigten sich knapp 200 Teilnehmer der 15. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Psychoonkologie in der Deutschen Krebsgesellschaft (PSO-Jahrestagung) an der Medizinischen

Fazit für die Praxis

- Sarkome sind eine heterogene Erkrankungsentität mit über 70 verschiedenen Subtypen
- das Netzwerk PATHSARC NRW möchte die Diagnosequalität von Weichgewebstumoren verbessern
- das Netzwerk kann erstmals histopathologisch abgesicherte epidemiologische Daten zur Häufigkeit bestimmter Sarkomsubtypen im bevölkerungsreichsten Bundesland Deutschlands liefern
- die molekulare Charakterisierung von Sarkomen mit differentialdiagnostisch relevanten molekularen Markern und genomischen Deskriptoren ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung neuer Therapiestrategien

Interessenkonflikt. Alle Autoren geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Eva Wardelmann
Gerhard-Domagk-Institut für Pathologie
Universitätsklinikum Münster
Albert-Schweitzer-Campus 1, Gebäude D17
48149 Münster
E-mail: eva.wardelmann@ukmuenster.de
Telefon: 0251-8355441

T. Zimmermann
Medizinische Hochschule Hannover

Interventionsforschung – von der Praxis in die Forschung et vice versa

PSO-Jahrestagung vom 6.–8. 10. 2016

Hochschule Hannover mit der „Interventionsforschung – von der Praxis in die Forschung et vice versa“. Dabei standen sowohl die Translation von empirischen Forschungsergebnissen in die psychoon-

Literatur

1. Ray-Coquard I, Thiesse P, Ranchère-Vince D, Chauvin F, Bobin J-Y, Sunyach M-P, et al (2004) Conformity to clinical practice guidelines, multidisciplinary management and outcome of treatment for soft tissue sarcomas. *Ann Oncol Off J Eur Soc Med Oncol ESMO* 15:307–315
2. Rossi CR, Vecchiato A, Mastrangelo G, Montesco MC, Russano F, Mocellin S, et al (2013) Adherence to treatment guidelines for primary sarcomas affects patient survival: a side study of the European CONnective Tissue CAncer NETwork (CONTICANET). *Ann Oncol Off J Eur Soc Med Oncol ESMO* 24:1685–1691
3. Gronchi A, Miceli R, Colombo C, Collini P, Stacchiotti S, Olmi P, et al (2011) Primary extremity soft tissue sarcomas: outcome improvement over time at a single institution. *Ann Oncol* 22:1675–1681
4. Perrier L, Buja A, Mastrangelo G, Vecchiato A, Sandonà P, Ducimetière F, et al (2012) Clinicians' adherence versus non adherence to practice guidelines in the management of patients with sarcoma: a cost-effectiveness assessment in two European regions. *BMC Health Serv Res* 12:82
5. Bhangu AA, Beard JAS, Grimer RJ (2004) Should soft tissue sarcomas be treated at a specialized centre? *Sarcoma* 8 (1):1–6

kologische Praxis sowie Implikationen aus den psychoonkologischen Behandlungserfahrungen in ambulanten Beratungsstellen und Praxen sowie stationären Behandlungseinrichtungen für zukünftige

wissenschaftliche Projekte im Mittelpunkt. Erstmals konnte der Kongress inhaltlich über eingereichte Beiträge, die im Rahmen eines peer-review-Prozesses bewertet und ausgewählt wurden, gestaltet werden.

Vielfältiges Kongressprogramm

Unter der Leitung von Prof. Dr. Tanja Zimmermann, Prof. Dr. Martina de Zwaan und Dr. Sarah Weusthoff fand ein vielfältiges Kongressprogramm mit unterschiedlichen Präsentationsformaten und angeregten Diskussionen statt. Im Rahmen von sechs inhaltlich breit gefächerten Workshops bestand bereits vor dem offiziellen Tagungsbeginn die Möglichkeit, sich intensiv mit psychoonkologisch relevanten Themen wie dem Umgang mit Tod und Sterben, dem Einbezug von Angehörigen in die Behandlung oder der konstruktiven Kommunikation von Behandlern mit Patienten intensiver zu beschäftigen.

Hauptvorträge

Drei aktuelle Hauptströmungen der psychoonkologischen Forschung wurden im Rahmen der Hauptvorträge mit internationalen Sprechern vorgestellt. Im Eröffnungsvortrag am Donnerstagabend präsentierte *Prof. Dr. Bernhard Strauß* (Universitätsklinikum Jena) „Standards und aktuelle Trends der Psychotherapieforschung – Modell für die Psychoonkologie?“ und initiierte damit eine rege Diskussion über die Zukunft der psychoonkologischen Forschung unter den Teilnehmern, die sich über alle drei Kongresstage hinweg zog. *Prof. Dr. Tracey Revenson* (City University of New York) stellte unter der Überschrift „Never the right time: Unique stressors facing young adults hematological (blood) cancers and their parents“ die besonderen Herausforderungen und Bedürfnisse von an Krebs erkrankten Adoleszenten und

jungen Erwachsenen vor. *Prof. Dr. Karen Kayser* (University of Louisville) zeigte mit ihrem Vortrag „Dyadic coping and sexual dysfunction in cancer patients“ die wesentliche Rolle von Partnerschaft und Intimität im (psycho-)onkologischen Behandlungsverlauf auf.

» Durchgängig wurde rege über die Zukunft der psychoonkologischen Forschung und Versorgung diskutiert

Meet the Expert

Auch im Rahmen von meet the expert-Runden hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich in Kleingruppenarbeit mit erfahrenen Kollegen in Aspekte des psychoonkologischen Arbeitens wie der Implementierung von Distress-Screenings, den wesentlichen Kriterien für eine DKG-Zertifizierung, das ambulante Arbeiten im Rahmen von integrierten Versorgungsprojekten sowie dem Umgang mit Barrieren beim wissenschaftlichen Publizieren zu vertiefen.

Die Inhalte der Jahrestagung lassen sich inhaltlich primär den Bereichen diagnostische Instrumente, Partnerschaft, Angehörige und Kommunikation, Interventionsansätzen und Versorgungsfragen in der Psychoonkologie zuordnen. Dabei wurden sowohl im Rahmen von Symposien als auch durch eine Posterausstellung vielfältige Perspektiven durch die Referenten aus den Bereichen Psychologie, Medizin, Sozialpädagogik, soziale Arbeit, Gesundheitswissenschaften oder Pflegewissenschaften vorgestellt und so eine aktuelle interdisziplinäre Momentaufnahme der psychoonkologischen Situation in Deutschland gezeigt werden.

Posterpreise

Im Rahmen der Posterausstellung wurden drei besonders gelungene Arbeiten für die Posterpreise der PSO ausgewählt. Prämiert wurden die Arbeiten von

- Frau Dr. Scharpf von der Universitätsmedizin Mannheim („Evaluation eines interdisziplinären psychoonkologischen Routine-Screening-Verfahrens bei Prostatapatienten“; 1. Platz),

- Herrn Dr. Ihrig vom Universitätsklinikum Heidelberg („Die online-basierte interaktiv personalisierte „Entscheidungshilfe Prostatakrebs“ als Basis einer partizipativen Entscheidungsfindung“; 2. Platz) sowie
- Herrn Dr. Fettel vom Universitätsklinikum Frankfurt a. M. („Die Einstellung von Ärzten zur psychoonkologischen Versorgung als Mediator innerhalb psychoonkologischer Implementierungsprozesse“; 3. Platz).

Reinhold-Schwarz-Förderpreis für Psychoonkologie

Der diesjährige Reinhold-Schwarz-Förderpreis für Psychoonkologie wurde an Herrn Dipl.-Psych. Marco Warth, Musiktherapeut M. A. für seine Arbeit „Trajectories of terminally ill patients' cardiovascular response to receptive music therapy in palliative care“ verliehen. In Anwesenheit von Herrn Rudolf Schwarz, dem Bruder des Namensgeber des Förderpreises, Herrn Prof. Joachim Weis (Vorsitzender Weiterbildung Psychosoziale Onkologie e. V./WPO) und Frau Prof. Anja Mehnert (Vorsitzende Arbeitsgemeinschaft Psychoonkologie/PSO) stellte Herr Warth seine spannende Arbeit im Rahmen eines Kurzvortrages vor.

PSO-Mitgliederversammlung

Weiterhin fand während der diesjährigen PSO-Jahrestagung auch die PSO-Mitgliederversammlung statt, in welcher Vorstand und Beirat der PSO neu gewählt worden. Der bisherige Vorstand wurde im Amt bestätigt (Anja Mehnert, Beate Hornemann, Klaus Hönig, Andrea Petermann-Meyer). Frank Schulz-Kindermann stellte sich nicht erneut zur Wahl. Als neues Vorstandsmitglied wurde Tanja Zimmermann gewählt.

Korrespondenzadresse

Univ.-Prof. Dr. Tanja Zimmermann
Medizinische Hochschule Hannover
Professur für Psychosomatik und Psychotherapie mit Schwerpunkt Onkologie und Transplantationsmedizin
Carl-Neuberg-Str. 1
30625 Hannover
Zimmermann.Tanja@mh-hannover.de

Save the date

Im nächsten Jahr findet die 16. PSO-Jahrestagung unter Leitung von Frau Prof. Anja Mehnert mit dem jährlichen Weltkongress der International Psycho-Oncology Society (IPOS; 14.–18.8.2017) in Berlin statt. Weitere Informationen hierzu finden Sie online unter www.pso-ag.org sowie unter <http://ipos-society.org/world-congress/>

Studie zu Musiktherapie wird ausgezeichnet

Reinhold-Schwarz-Förderpreis für Psychoonkologie 2016 verliehen

Der mit 3000 € dotierte Reinhold-Schwarz-Förderpreis für Psychoonkologie 2016 wurde am 8.10.2016 in Hannover an Marco Warth, Dipl.-Psych., Musiktherapeut M. A. für seine Arbeit zum Thema „Trajectories of terminally ill patients' cardiovascular response to receptive music therapy in palliative care“ verliehen. Die Preisverleihung erfolgte auf der 15. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Psychoonkologie der Deutschen Krebsgesellschaft.

Unabhängige Gutachter haben diese Arbeit als eine sehr sorgfältig durchgeführte randomisiert-kontrollierte Studie von hoher wissenschaftlicher Qualität unter vielen Einsendungen ausgewählt und für preiswürdig befunden. Marco Warth greift ein hochrelevantes Thema an der Schnittstelle zwischen Psychoonkologie und Palliativversorgung auf und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Evidenzbasierung der Musiktherapie.

Das Herausragende an dieser Studie ist die kombinierte Erhebung von subjektiven psychosozialen und objektiven physiologischen Parametern.

In der aufwändigen, methodisch hochwertigen und inhaltlich originellen Studie konnte Marco Warth nachweisen, dass es durch rezeptive musiktherapeutische Entspannungsübungen sowohl zu einer Steigerung des Wohlbefindens auch zu einer Verringerung der sympathischen Erregung kommt. Er kommt zu der abschließenden Beurteilung, dass rezeptive Musiktherapie beim Auftreten stressbedingter Symptome in der palliativmedizinischen Versorgung unheilbar erkrankter Krebspatienten erfolgreich eingesetzt werden kann und dadurch einen wichtigen Beitrag für die Verbesserung der palliativmedizinischen Versorgung durch die gezielte Einbindung von psychosozialen Therapiemaßnahmen leistet.

Die Originalarbeit wurde 2016 in der international renommierten Zeitschrift

Infobox

Der **Reinhold-Schwarz-Förderpreis für Psychoonkologie** wurde 2013 durch die Weiterbildung Psychosoziale Onkologie e.V. (WPO), die Arbeitsgemeinschaft für Psychoonkologie der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. (PSO) sowie die Familie Schwarz ins Leben gerufen und dient der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und zur Weiterentwicklung der Psychoonkologie in Deutschland.

Journal of Pain and Symptom Management veröffentlicht.

Kurzbiografie Preisträger

2009 Diplom-Abschluss des Studiums der Psychologie an der Universität Mannheim. 2011 Abschluss als Master of Arts Musiktherapie an der SRH Hochschule Heidelberg. Die Studie wurde im Rahmen seiner Doktorarbeit am Schmerzzentrum des Universitätsklinikums Heidelberg in Kooperation mit der Fakultät für Therapiewissenschaften der SRH Hochschule Heidelberg erstellt.

Korrespondenzadresse

Weiterbildung Psychosoziale Onkologie
Univ.-Klinikum Heidelberg
Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Psychosomatik
69120 Heidelberg, Deutschland
info@wpo-ev.de
www.wpo-ev.de

Literatur

Warth M et al (2016) Trajectories of Terminally Ill Patients' Cardiovascular Response to Receptive Music Therapy in Palliative Care. J Pain Symptom Management 52(2):196–204



© Klaus Röttger

▲ Von links: Joachim Weis, Gabriele Blettner, Marco Warth, Anja Mehnert, Rudolf Schwarz